

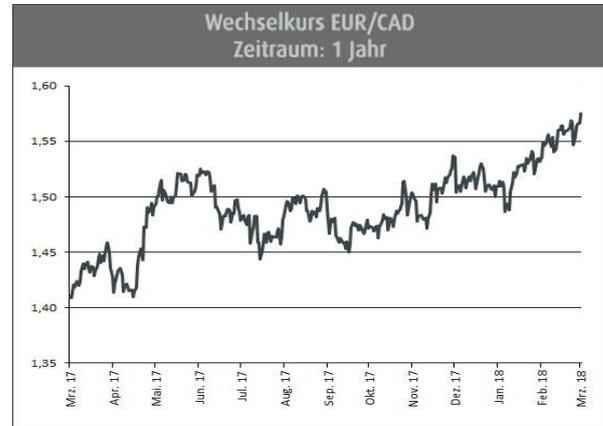
# Kanadischer Dollar (Stand: 05.03.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect

## Aktuelle Situation

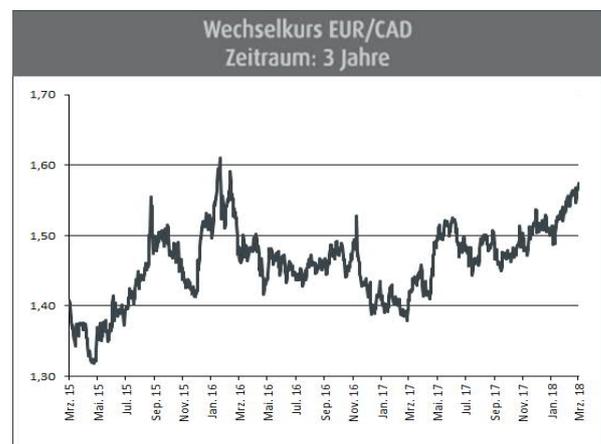
Die kanadische Wirtschaft präsentiert sich weiterhin äußerst robust. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) hat im vergangenen Jahr um 3 % zugelegt und die Arbeitslosenquote ging zuletzt mit 5,7 % auf den tiefsten Stand seit über 40 Jahren zurück. Anders als im Euroraum zieht zudem die Inflation an, auf zuletzt rund 2 %. Als Folge dieser Entwicklung hat die kanadische Notenbank (RBC) seit dem Sommer 2017 bereits dreimal ihren Leitzins angehoben. Seit Mitte Januar liegt dieser auf nun 1,25 %. Dennoch zeigte der Kanada-Dollar zuletzt Schwäche. Sorgen bereitet nicht nur der heiß gelaufene Immobilienmarkt. Auch die Androhung der USA, das Freihandelsabkommen NAFTA zu kündigen, könnte die Wirtschaft Kanadas schwer belasten. Aber auch die Ende Februar in einer „Hauruck-Aktion“ von US-Präsident Donald Trump angekündigten US-Einfuhrzölle auf Stahl und Aluminium werfen einen Schatten auf Kanadas Wirtschaft. Diese könnte von den Einfuhrzöllen mit am stärksten betroffen sein. Weitere Zinserhöhungen seitens der Kanadischen Notenbank sind daher erst einmal nicht zu erwarten. Und somit wohl auch kein aufwertender Kanada-Dollar; jedenfalls potenziell. Da Trump noch keine Details bekannt gab, ist noch nicht völlig klar, ob auch Kanada und Mexiko den „allgemeinen“ Strafzöllen unterworfen werden. Kanada hat dennoch bereits Gegenmaßnahmen in Aussicht gestellt, was die Erfolgsaussichten für die gegenwärtigen Neuverhandlungen der NAFTA nicht gerade erhöhen. Kanada ist mit einem Volumen von 5,2 Milliarden US-Dollar der wichtigste Stahllieferant der USA, 18 % der Stahleinfuhren entfielen zuletzt auf den unmittelbaren Nachbarn. Bei Aluminium seien es sogar über 40 %. Die kanadische Außenministerin Chrystia Freeland hofft dennoch, dass sie das NAFTA-Abkommen zwischen USA,



Kanada und Mexiko vor der Kündigung durch die USA retten kann. „Wir sind nach wie vor der Meinung, dass eine Modernisierung des Abkommens möglich ist“, sagte Freeland gegenüber Medienvertretern. Rund 40 % der kanadischen Unternehmen, die in die USA exportieren, würden die Vorteile des Abkommens nach Angaben von Freeland gar nicht nutzen. „Das zeigt, wie viel Bürokratie damit verbunden ist, und das wollen wir ändern“, sagte Freeland. „Außerdem möchten wir viele Ideen, die wir im CETA-Freihandelsabkommen mit Europa umgesetzt haben, jetzt auch im neuen NAFTA-Vertrag verankern“, sagte sie. Unabhängig davon sei der US-Vorschlag, das NAFTA-Abkommen alle 5 Jahre auslaufen zu lassen und neu zu verhandeln, völlig unüblich.

## Ausblick

Insbesondere das von US-Präsident Donald Trump über die angekündigten US-Einfuhrzölle auf Stahl und Aluminium ausgelöste Störfeuer belastete in den vergangenen Wochen den Kursverlauf des Kanadischen Dollars. Diese angekündigten Einfuhrzölle („Strafzölle“) untermauern die auf Protektionismus ausgelegte US-Handelspolitik und erhöhen das Risiko, dass die laufenden Verhandlungen zu einer Neufassung des Freihandelsabkommens NAFTA nicht zu einem befriedigenden Ergebnis geführt werden können. Vor diesem Hintergrund bestätigt sich der seit Monaten anhaltende Abwertungstrendkanal, den der Kanadische Dollar gegenüber dem Euro herausgebildet hat. In den kommenden Wochen sollte es nach den jüngsten Kursverlusten – der Dollar notiert nun am oberen Ende des besagten Abwertungs-Trendkanals – zu technisch bedingten, vorübergehenden Kursgewinnen kommen. Diese können den Kanadischen Dollar bis zur Kursmarke von 1,55 EUR/CAD heben. Hier sollte dann aber Schluss sein mit der Korrektur und der Dollar wird im Rahmen des Trendkanals weiter unter Abwertungsdruck geraten.



<sup>1</sup> - Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)